

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 6/6, durch die Post und durch Abportiere zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 80 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6170.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren beträgt für die einseitige Beilage oder deren Raum 10 Pfennige, für Vereins- und Veranlagungs-Anzeigen 10 Pfennige. Offerte für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 4 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 95.

Freitag, den 24. April 1903.

14. Jahrgang.

## Haushaltungsbudgets.

Die Arbeiterpresse veröffentlicht alljährlich zahlreiche Haushaltungsbudgets, die von einzelnen Arbeitern, welche über ihre Einnahmen und Ausgaben genau Buch führen, den Zeitungen zur Verfügung gestellt werden. Leider beschränken sich die meisten dieser Haushaltsrechnungen immer nur auf ein einziges Jahr; nur ausnahmsweise treffen wir einmal eine Haushaltsrechnung, die fortlaufend von Jahr zu Jahr aufgenommen und veröffentlicht wird. Doch erlaubt auch hier meist der Eifer schon nach dem zweiten oder dritten Jahr. Haushaltsrechnungen gewinnen aber erst an Bedeutung, je länger sie in vergleichbarer Weise fortgesetzt werden.

Wenn daher ein einfacher Arbeiter sich die Mühe nicht verbrießen läßt, mit gutem Beispiel voranzugehen und Jahr für Jahr durch die Tat zu zeigen, daß es sehr leicht möglich ist, über den Arbeiterhaushalt genau Rechnung zu führen, so ist es nicht mehr als billig, daß man an diesem Beispiel einmal zeigt, wie wertvoll solche statistische Aufzeichnungen für die Erkenntnis der sozialen Lage der Arbeiter sind.

Unverdorben unterzieht sich seit Jahren ein Berliner Maurer der Mühe, nicht nur über seinen Haushalt genau Buch zu führen, sondern auch am Jahresabschluss sein Haushaltungsbudget der Arbeiterpresse zur Verfügung zu stellen. Vielleicht geschieht dies schon länger, als wir es verfolgen konnten. Uns liegen die Abschlüsse für die letzten fünf Jahre vor. Es ist nun sehr interessant, die Hauptziffern im Budget des nämlichen Haushalts von Jahr zu Jahr zu verfolgen, um so mehr, als die ersten beiden Jahre noch in die Aufschwungsperiode und die letzten zwei Jahre in die Zeit der Krise fallen.

Der Haushalt des in Frage kommenden Berliner Maurers ist klein, da er nur aus Mann und Frau besteht. Der Maurer gehört aber offenbar zu den besser situierten Arbeitern, dies um so mehr, als auch die Frau, da sie keine Kinder zu versorgen hat, in der Lage ist, das Jahreseinkommen durch eigenen Verdienst noch zu erhöhen. Es betragen nun sämtliche Einnahmen dieser Familie in Mark:

1898	1899	1900	1901	1902
1685.32	1429.95	1467.97	1323.12	1563.51

Die wesentliche Steigerung im Jahre 1902 ist in der Hauptsache auf Nebeneinnahmen und den Verdienst der Frau zurückzuführen. Der eigentliche Arbeitsverdienst des Mannes betrug im Jahre 1902 nur 1284.19 Mark, während er im Jahre 1899 1387.95 Mark betragen hatte. Die Gesamtausgaben der in Frage kommenden Familie betragen in Mark:

1898	1899	1900	1901	1902
1640.41	1528.31	1400.23	1340.21	1563.20

Es ergibt sich also, daß die Ausgaben für den Haushalt in den Jahren 1899 und 1901 größer waren als die Einnahmen, und daß das entstandene Defizit nur durch den Einnahme-Überschuß aus den vorhergehenden Jahren gedeckt werden konnte. Wenn auch 1902 das Einkommen wieder gestiegen ist, so haben doch auch die Ausgaben infolge höherer Warenpreise ebenfalls stark zugenommen. Jedenfalls ist das

Jahr 1902 weit ungünstiger als das Jahr 1900. Das weitaus ungünstigste Jahr war freilich 1901. Denn hier mußte sowohl an den jährlichen Ausgaben wie an den Ausgaben für Lebensmittel am meisten gespart werden. Die Ausgaben für die gesamte Lebenshaltung setzen sich nämlich zusammen aus solchen, die sich allwöchentlich wiederholen und solchen, die nur periodisch gemacht werden müssen, also als jährliche Ausgaben zu bezeichnen sind. Am nötigsten sind diese fortlaufenden Ausgaben für Essen, Trinken, Heizung und Beleuchtung. Auch den Verbrauch für Genussmittel rechnen wir unter diese Ausgaben. Die fortlaufenden Ausgaben betragen nun in Mark:

pro Woche	1898	1899	1900	1901	1902
für das ganze Jahr	852.80	783.64	718.12	714.48	793.20

Es wurde unter anderem ausgegeben pro Woche in Mark für

	1898	1899	1900	1901	1902
Brot, Weißbrot	1.74 1/2	1.05 1/2	1.20	1.54	1.74
Butter	1.25	1.51	1.51	1.68	1.86
Bier, Schnaps	3.25	2.50	1.20	1.47	1.89 1/2
Eier	0.55	0.56	0.53	0.58	0.59 1/2
Fleisch, Zubrot	4.38	4.12	3.60	3.60 1/2	3.90
Fische, Perlinge	0.11	0.08	0.17	0.26	0.21
Kartoffeln	0.33 1/2	0.38	0.34 1/2	0.29 1/2	0.31 1/2
Mehl	0.11 1/2	0.21	0.21	0.16	0.09
Milch	0.58	0.29	0.53	0.75	0.77
Schmalz	0.24	0.21	0.34	0.37	0.33
Tabak, Zigarren	0.80	0.30	0.53	0.33	0.37
Zucker	0.22	0.32	0.42	0.24	0.29 1/2
Kohle und Holz	0.70 1/2	0.68	0.52 1/2	0.52	0.75

Aus dieser Aufstellung geht das beachtenswerte Resultat hervor, daß selbst in einer besser situierten Arbeiterfamilie der Fleischkonsum erheblich abgenommen hat. Denn nicht nur wurde in den Jahren 1900, 1901 und 1902 für Fleisch weniger Geld ausgegeben als 1898 und 1899, die Fleischpreise waren 1901 und 1902 auch noch derart in die Höhe gegangen, daß man für die Selbsteinkauf weniger Ware erhielt als 1898. Daß die Arbeiterfamilien ihren Haushalt einschränken mußten, geht aber ganz besonders schlagend aus der Abnahme des Geldbeitrages für Bier und Schnaps, sowie namentlich für Zigarren hervor. Einen ganz ähnlichen Rückgang wie die fortlaufenden zeigen auch bis 1901 die sogenannten jährlichen Ausgaben. Im Jahre 1902 stiegen diese Ausgaben wieder erheblich, hauptsächlich da die Miete von 1901 auf 1902 über 60 Mark mehr beansprucht. Sie betrug nämlich 1901 nur 228, dagegen 1902 nicht weniger als 291 Mark. Die jährlichen Ausgaben betragen während der einzelnen Jahre in Mark:

1898	1899	1900	1901	1902
787.61	744.67	682.11	625.73	769.94

Wenn man auch die Veränderungen in dem hier vorgeführten Arbeiterhaushalt nicht verallgemeinern darf, so geben die Ziffern doch Hinweise, in welcher Richtung der Verbrauch sich während der Jahre der Krise ungünstig verändert hat. Die Haushaltsrechnung würde noch gewinnen, wenn neben dem Geldbetrage auch angegeben wäre, wie viel und welche Ware eingekauft worden ist. Dann erst würden wir einen vollkommenen Einblick in die Verhältnisse eines Arbeiterhaushaltes vor und während der Krisenjahre erhalten.

Immerhin sind die Mittelungen des Berliner Maurers in hohem Grade lehrreich, und es ist dringend zu wünschen, daß sehr Vorgehen auch andere Arbeiter zur regelmäßigen und ständigen Aufzeichnung ihrer Einnahmen und Ausgaben anerkennen möge.

## Hauptkampffelder der Sozialdemokratie.

Den 52 Stichwahlen, die wir 1898 gegen die Rechtsparteien auszufechten hatten, lassen wir heute 12 Stichwahlen (einschließlich zwei Nachwahlen) folgen, in denen wir gegen die Freisinnigen kämpfen mußten.

Wahlkreis	Hauptwahl		Stichwahl		Gewinn
	Sozialdem.	Freisinn.	Sozialdem.	Freisinn.	
1. Koburg	3607	2511	4386	5455	1119
2. Jena-Weitmänn	16096	10760	17931	19149	1215
3. Eisenach	3744	3714	4669	6376	1707
4. Dessau-Verbi	10731	9271	11769	18696	1927
5. Pörsch-Admigsblau	5391	5689	6101	9256	3155
6. Wiesbaden	9500	6400	11346	14902	3556
7. Danzig	5569	6174	6372	10472	4160
8. Barel	4663	6720	4516	8865	4949
9. Berlin I	2635	5637	4002	8385	4383
10. Lauban-Görlitz	11780	11424	18606	18150	4624
11. Gannau-Diegnitz	7205	9092	7886	14269	6383
12. Jagen	9080	10234	9907	17446	7539

## Politische Uebersicht.

Genosse **Bebel** veröffentlicht in der Arbeiterzeitung in Dortmund folgende moralische Züchtigung eines christlichen Agitators:

Wie mir Parteifreunde mitteilen, hat der „christliche“ Arbeitersekretär **Kloft** in einer Volksversammlung in Essen am 15. d. M. die dreifache Behauptung aufgestellt, ich hätte in einer Reichstagskommissionsdebatte im Jahre 1893 — als es sich um die große Militärpostroute handelte — ausgesprochen, die politische Situation in Europa mache die Erhebung des stehenden Heeres durch eine Militärdiktatur ganz unmöglich, die internationale Konkurrenz sei derart, daß man der Regierung jeden Mann und jeden Gulden bewilligen müsse.

Als dem christlichen Arbeitersekretär mit Recht gemeldet wurde, daß ich unmöglich solche Behauptungen getrieben habe, hatte derselbe die Unverschämtheit zu erklären, er habe dafür den Beweis auf Grund unerschütterlichen Materials.

Es ist nicht das erste Mal, daß Angehörige der christlichen Zentrumspartei, die bekanntlich die Devise hat „für Wahrheit und Recht“, lächerliche Behauptungen über meine Tätigkeit in Reichstagskommissionen aufbringen. Das liegt sicher bei gewissen christlichen Agitatoren des christlichen Zentrums zum Handwerk zu gehören.

Wie sich diese Herren dabei mit ihrem Gewissen abfinden, ist ihre Sache, vermutlich finden sie leicht Beichtväter, die ihnen Absolution erteilen. Was mich betrifft, so bezeichne ich den christlichen Arbeitersekretär **Kloft** auf Grund seiner oben angeführten lächerlichen Behauptungen als einen **Verteumbder**.

Der Fall zeigt wieder einmal, wie mißtrauisch unsere Genossen den Behauptungen liberaler Herren gegenüber sein müssen.

**Gleiches Recht für Alle!** Die jüdische Verwaltung von Solingen hatte im vorigen Jahre die Per-

## Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848 von Wilhelm Dlos.

Er kam in eine freundlichere Stadtgegend, wo zierliche Häuser in wohlgepflegten Gärten standen. Er suchte. In dem hübschen, beschatteten Gässchen dort mit rotem Ziegeldach und grünen Läden, da mußte er das Ziel seiner Sehnsucht, die schlanke, blaueäugige, goldhaarige Louise. Sie war die Tochter des Hofbandagisten Wüder, der in seinem Laden am Markt Buchbinder, Bindfadenhändler und andere nützliche Dinge verkaufte und sich dabei ein Vermögen gemacht hatte. In seinem Hause vor der Stadt wollte er sich bald zur Ruhe setzen.

Ziel erteilte dem nicht besonders veranlagten Sohne des Herrn Hofbandagisten Nachbarn. Dabei hatte sich die Gelegenheit gefunden, manchmal mit der hübschen Tochter allein zu sein, während die guten Eltern sich mit dem Vertrieb ihrer Waren beschäftigten. Louise verliebte sich in den stattlichen jungen Mann mit seinem idealen Aussehen, nachdem derselbe ihr zu erkennen gegeben hatte, welche tiefen Empfindungen er auf ihr gemacht. Die Liebenden mußten ihre Rufe den schicksalhaften Momenten abstellen, denn Louise ätzte vor den gestrengen Eltern, von denen sie wußte, daß ihnen ein starker Schulmeister lange nicht gut genug zum Schwiegersohn war. Aber sie beschloß anzuhören. „Zeit bringt Rat!“ sprach sie, wie Liebende von Liebenden zu sprechen pflegen.

Auch Thiel war nicht weniger als begierig zu Mute, wenn er an die Eltern der Geliebten dachte. Den Papa hätte man vielleicht noch umstimmen können, allein die Mama, eine sehr resolute Dame mit einem Schärpbärtchen, wie es die spanischen Matronen zu tragen pflegen, machte ihm besondere Sorgen. Die wollte recht hoch hinaus.

Erübe sah er hinüber nach dem Garten, da tauchte ein blaues Kleid dort auf und Louise, sich sehr umsehend, gab ihm einen Wink, heranzukommen. Da lauchte das Glück auf in dem jungen Mann, der so zwischen Revolution und Liebe hin und her geschwankt wurde. Vorsichtig ging er durch den Hausschlur in den Garten, wo er Louises blaues Gewand in einer Laube verschwinden sah. Feindschaftlich folgte er dahin; als er sich in der Laube geborgen sah, brütete er: „Arme aus, die Geliebte an sich zu ziehen, als er bemerkte, daß sie weinte.“

„Was ist Dir?“ fragte er besorgt. Schluchzend warf sie sich an seine Brust. „Dann sah sie sich mit erschrockenem: „Es wird doch niemand kommen!“ sprach sie mit trübender Stimme.“

„In der Stadt, im Laden!“

„Dann sind wir ja sicher. Aber, was ist Dir?“

„Ach, Heinrich —“

„Heinrich hast Du Angst wegen der politischen Geschichten. Haben sie Dir auch die Ohren voll geläutert und Dir eingegeben, die Demokraten seien Diebe und Mörder und Jungfrauenräuber?“

„Ach nein, Heinrich; ich glaube schon, daß die Sache, bei der Du bist, eine gute ist. Weiter frage ich nicht.“

„Aber, was ist denn sonst vorgefallen?“ drängte er.

„Gute Morgen“, brachte Louise stöhnend und schmerzhaft hervor, „kam Mama und kündigte mir an, daß der junge Ragenmayer morgen kommen und um meine Hand anhalten werde.“

„Mord und Tod!“ brauste Thiel auf, „der Ragenmayer, der bucklige Schreiber, der soeben zum Ministerial-Sekretär emporgetrieben ist?“

„Derselbe! Der Ministerial-Sekretär imponiert meinen Eltern sehr.“

„Dah! ihn der Teufel, den gottverdammten Federstecher!“

„Mist so laut, Heinrich“, bat das weinende Mädchen. „Ich kann ja nichts dafür. Die Eltern haben es abgemacht und Mama will keinen Widerspruch dulden.“

„Dah! sie!“ — er biß sich auf die Lippen — „Du wirst der Schreiberkette doch den gebührenden Rorb verabreichen!“

Sie umschlang ihn.

„Heinrich“, schluchzte sie, „ich kann nicht von Dir lassen!“

„Gut dann, mein Kind“, sagte er ruhig, „dann ist ja alles in Ordnung.“

„Aber meine Eltern!“

eine mächtige Klusterschneise in der Hand hielt, die sie aus dem Laden mitgebracht hatte.

Die Liebenden sahen auseinander.

„Ungeachtet Tochter, einfältige Gans“, schrie die Alte, „wie konntest Du hinter meinem Rücken solch eine dumme Fehlschlus anfangen!“

„Louise antwortete nur durch Tränen.“

„Und sie hergelassener Mensch vaden sich augenblicklich auf meinem Kaufe. Sie werden es nie wieder beketen!“ fuhr das wütende Weib den Schulmeister an. „Was Sie an Honorar nach zu fordern haben, wird Ihnen zugesandt werden. Ein schwerer Jugend-erzieher das, der heimliche Liebesleien hat.“

„Nunmehr hatte sich Thiel von der Bestürzung, in die ihn der Ueberfall veretzt hatte, wieder erholt.“

„Ich gehe schon“, sagte er. „Aber wir werden sehen, wie lange die Verantwortlichkeit Ihres buckeligen Ministerial-Sekretärs dauern wird.“

„Wieso?“ schnarrte sie.

„Nun, morgen taun das Ministerium Paarpoff gestürzt sein und da wird der neugeborene Sekretär gleich mit purzeln müssen.“

„Sie werden kein Ministerium kürzen“, sagte die Hofbandagistin verächtlich.

„Und Sie werden keine halten“, entgegnete er grimmig.

„Genug jetzt“, schrie sie. „Machen Sie, daß Sie hinauskommen!“

Louise sank auf einen Stuhl.

„Harte aus!“ sagte er zu ihr, „Du wirst bald von mir hören.“

„Wird's bald!“ kreischte die Alte und schloß die Tür vor die Tochter.

Thiel ging schweigend.

(Fortsetzung folgt.)



ich mit 29,4%... Dagegen weiß beispielweise Ostpreußen...

Das sind sehr deprimierende Zahlen für die pharisäische Ueberhebung unserer sittlichen Agrarier...

\* Zu dem Vorfall an der Stubenstraße, von dem wir in Nummer 38 dieses Blattes berichteten...

\* Einführung „verbotener Schriften“. Aus Wlodyslaw wird berichtet: Der russische Sprachlehrer...

Wir möchten wissen, was das für „verbotene Schriften“ waren...

\* Zur „Germansisation“. Der auf der Station Morgenroth bedienstete geprüfte Lokomotivbeizer...

Ahn wird er natürlich von seinen großpolnischen Ideen kuriert sein...

\* Unterstützungs-Verein Breslau-Laub. Die Bezirksführer werden ersucht...

\* Achtung, Bezirksführer. Am Montag, den 27. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr findet in der Gewerkschaftshaus...

\* Achtung, Bauhandwerker und Bauarbeiter! Eine am Sonntag, den 26. April, Vormittags 11 Uhr...

\* Schlesisches Weberleid. Geminschaftliche vorläufige Brand-Aktion wird dem Weber Franz Reisser...

funden und dann geschah auch N. die Tat bald ein. Auch heute ist er in vollem Umfange geblieben...

Sehen die Richterzeit dieser gerichtlichen Feststellung vom Glanz der schlesischen Weber... wohl nichts einzuwenden...

\* Ein Nachsteil zum Konitzer Morde. Wegen öffentlicher Beleidigung des Lehrers Weichel in Konitz...

\* Ein neues Geschäftshaus. Die bekannte Dames-Konfektions-Firma E. Breslauer will ihre beiden Häuser...

Striegan. An die Genossen! Da uns in diesem Jahre die Möglichkeit genommen ist...

Striegan. Der neue Wirt in der „Biranne“ hielt am 2. März seine erste Tanzmusik ab...

Wahlversammlung bei Striegan, 21. April. Der sozialdemokratische Wahlverein hielt am 19. April...

Neueste Nachrichten.

Schutz vor Schulden.

Die Strafkammer in Düsseldorf verurteilte, wie mehrere Blätter berichten, Mittwoch die Polizisten Walter und...

Welche Lust, Soldat zu sein.

Aus Halle meldet die „Voll. Ztg.“: Ein desertierender Soldat vom 71. Regiment...

Maitrier in England.

Aus Warschau berichtet das „B. Z.“: Die Gendarmerie nahm zahlreiche Sozialisten wegen der bevorstehenden...

Krieg im Frieden.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Soldaten und Matrosen in Kronstadt bei Petersburg...

Vermischtes.

Ein Automobilunfall ereignete sich am Dienstag auf der Treftower Landstraße unweit Neu-Ruppin...

tausendköpfige Menge zu heiterem Gevoss versammelte...

Die ein fastlicher Geistlicher des vierte Gebot befolgt? Aus Wierne-Rustadt wird gemeldet: Vor dem hiesigen...

Literatur.

Spiehrates von Ethales. In dem jungen rührigen Verlage des Dr. Marchlewski...

Ortsteilen.

B. S. Slogon. Ueber diese Angelegenheit wird das Reichsbureau des Kapitan v. Risch...

Gewerkschaftshaus.

- Freitag, den 24. April:
Goldschmied-Verband, Zimmer Nr. 1.
Gewerkschafts-Kasse, Zimmer Nr. 2.
Küchener-Verband „Garten“, Zimmer Nr. 3.
Sonntag, den 26. April:
Langenbacher Her-Verarbeiter im Saale.
Metallarbeiter-Verband, Bibliotheksverband, Zimmer Nr. 2.
Bauhändler-Verband, Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
Bauhändler-Verband, Zimmer Nr. 1.
Zimmerer-Verband, Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
Bauhändler-Verband, Zimmer Nr. 2.
Kupferschmiede-Verband, Zimmer Nr. 3.
Goldschmied-Verband, Zimmer Nr. 4.
Bauhändler-Verband, Zimmer Nr. 5.
Zattler-Verband, Zimmer Nr. 6.
Tabakarbeiter und -Krankenkasse, Zahlabend, Zimmer Nr. 7.
Zigarrenarbeiter, Zahlabend unten.
Sozialdemokratischer Verein, Zahlabend unten.
Sonntag, den 26. April:
Große Volksversammlung, Abends 6 Uhr im Saale.
Bauarbeiter aller Berufe, Pomm. 11 Uhr im Saale.
Formier-Versammlung, Nachmittags 4 Uhr, Zimmer Nr. 1.
Fabrikarbeiter-Versammlung, Pomm. 11 Uhr, Zimmer Nr. 2.
Arbeiter des Sandfreies, Nachm. 3 1/2 Uhr, Zimmer Nr. 3.
Bauhändler-Versammlung, Nachm. 4 Uhr, Zimmer Nr. 3.
Goldschmied-Verband, Nachmittags 4 Uhr, Zimmer Nr. 5.
Metallarbeiter-Delegiertenwahl, Zimmer Nr. 7.
Küchener-Krankenkasse „Garten“, Zahlabend unten.
Steinfeger-Verband, Zahlabend unten.
Küchener-Verband, Vormittags, Zahlabend unten.
Bauarbeiter-Verband, Zahlabend unten.
Küchener-Krankenkasse, Zahlabend unten.
Der große Saal ist noch frei:
Sonntag, den 10., 17., 24. und 31. Mai.

Empfehlenswerte Schriften!

- Adolf Braun: Zeitungs-Fremdwörter u. politische Schlagwörter 0,25
Lilly Braun: Die Frauen und die Politik 0,20
Karl Kautsky: Die Sozialdemokratie und die katholische Kirche 0,30
Otto Rühle: Das Volksschulwesen 0,30
Rob. Seidel: Der Achtstundentag 0,10
Die Vernichtung der Sozialdemokratie durch den Gehalt des Zentrals des deutschen Industrieller. Herausgegeben von Vorstand 0,20
Zu beziehen durch die Kurier- und Kolportage.

**Bauhandwerker und Bauarbeiter.**  
**Allgemeine öffentliche Versammlung**  
 Sonntag, den 26. April, vormittags 11 Uhr, im grossen Saale des Gewerkschaftshauses  
 (Anführer im Bauhandwerk: Zimmerer, Tischler, Maler, Bauarbeiter, Glaser, Installateure, Klempner, Gasarbeiter und Eisbauarbeiter)  
**Tagesordnung:** 1. Berichterstattung vom zweiten Bauhandwerkerkongress in Berlin. 2. Diskussion. 3. Beratung und Beschlussfassung über die örtlichen Verhältnisse.  
 Photographische Aufnahmen besonderer Mißstände liegen zur Ansicht vor.  
 Wir fordern alle interessierten Bauhandwerker und Arbeiter auf, zu dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen.  
 Eintritt 10 Pf.  
 Die Bauarbeiter-Schutzkommission.

# Grosse Volksversammlung im Gewerkschaftshause

Sonntag, den 26. April, abends 6 Uhr.

**Thema: Die Frauen und die Reichstagswahlen.**

Rednerin: Frau Emma Ihrer.

Eintritt 10 Pf.

Zahlreicher Besuch erwünscht.

Der Einberufer.

**Stadt-Theater.**  
 Freitag:  
 „Die Fledermaus.“  
 Samstag:  
 „Die Fledermaus.“

**Lothe-Theater.**  
 Freitag:  
 „Der Gigant.“  
 Samstag:  
 „Der Gigant.“

Der Vorverkauf zu den Benefiz  
 des Herrn Marx beginnt schon  
 Sonntag, den 25. dieses Monats  
 im Vestibule des Stadt-Theaters.

**Thalia-Theater.**  
 Freitag abend 7 1/2 Uhr:  
**Populäre Vorträge  
 mit Lichtbildern.**  
 a) Die Rechte der Arbeiter.  
 b) Eine Fahrt durch die italienischen Städte.  
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:  
 „Herrn Vans.“  
 Samstag, Sonntag abend von  
 10-2 Uhr im Thalia-Theater.

**Dominikaner.**  
 Die Bäckerberger Bauern  
 Dir.: Heinrich Dorfeld.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.  
 3 Tage  
 vollständig neues Programm.

**Sozialdemokratischer Verein**  
 Montag, den 27. April 1903,  
 abends 8 1/2 Uhr:  
**Bezirksführer-Versammlung**  
 im „Gewerkschaftshause“, Zimmer Nr. 2.  
 Tages-Ordnung:  
 Die Aufgaben der Bezirksführer.  
 Zutritt haben auch Mitglieder, die nicht Bezirksführer sind.  
 Der Vorstand.

**Röst-Kaffee**  
 in vorzüglicher Qualität  
 a) 78, 97, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 182 Pf.  
 feinst präpar. Getreide-Kaffee 2 1/2 Pf.  
 echt Frank-Kaffee 2 1/2 Pf.  
 bester weißer Kaffee 2 1/2 Pf.  
 Arabica, Java und Ceylon 2 1/2 Pf.  
 Weizenmehl (100) 2 1/2 Pf.  
 türk. Pflaumen 2 1/2 Pf.  
 Schwedenhölzer 2 1/2 Pf.  
 Brennspiritus 2 1/2 Pf.  
 türk. Pflaumen, Ringäpfel, u. gemischte Gachobts,  
 beste Speisekartoffeln und frische Landweizen  
 empfiehlt in bester Qualität und guter Verpackung zu äußerst  
 billigen Preisen 481

**Kaffee-Rösterei**  
**Benno Neumann**  
 Joureter: Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 32.  
 Filiale I: Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 51.  
 Filiale II: Goldene Kade Nr. 1, (Königsplatz).  
 Filiale III: Gräblichstraße Nr. 32.

**Maifeier 1903.**  
 Freitag, den 1. Mai, vormittags 8 Uhr:  
**Gemeinschaftlicher Ausflug**  
 in die Umgegend Breslaus.  
 Treffpunkt: Gewerkschaftshaus, Margarethenstr. 17.  
 Nachmittags 3 Uhr:  
**Gemütliches Beisammensein im Gewerkschaftshause.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Grosse Volksversammlung**  
 im Gewerkschaftshause.  
 Thema:  
**Der 1. Mai und die Reichstagswahlen.**  
 Vortrag des Genossen Julius Bruhns.  
 Vor und nach dem Vortrag:  
 Vieder-Vorträge des Arbeiter-Längerbundes.  
 Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr:  
**Gr. Saal- und Gartenfest**  
 im Gewerkschaftshause.  
**Grosses Konzert.**  
**Rezitation**  
 Preis des Programms 30 Pf.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. H. Herz**  
 Spezialarzt für innere Krankheiten.  
**Stroh Hütel**  
 jeder Art, auch im Detail,  
 direkt Strohhüte  
 unterhalb  
 Neue Grapenstraße 11, Hof,  
 Freund & Kreis.

**Zu staunend billigen Preisen**  
 das eleganteste  
 und haltbarste Schuhwerk,  
 in  
 Kinder- und Herren-  
 und Holz-Schuhen  
 zu streng reellen Preisen  
 nur bei:  
**Rubei Kretschmer**  
 Schuhmachermeister  
 Grödenstraße Nr. 52,  
 gegenüber der Jüdischen Kirche.

**Papier-Handlung**  
 Lager von allen Schreib- und  
 Zeichen-utensilien  
 Papier-Wäsche  
 alle Sorten von  
 Zigaretten und Zigaretten  
 nur beste Marken  
**Telegott Friedrich**

**Trauer-Hüte** in großer  
 Auswahl  
**A. Rosenthal, 5 Blücherplatz 5.**

**Chiffon- und Tüllboas** Preis 1,50  
 Chiffon, Tüll und alle Farben, Preis 1,50.  
 Schleier, schwarz und farbige, 20-30 Pf.  
 Chiffon- und Tüllschleier 20-30 Pf.  
 Schleier u. Schleierbänder, in Gold, Silber, Sammet, Gamm, Preis 30 Pf.  
 Schleier u. Schleierbänder, alle Farben, 20-30 Pf.  
 Schleier u. Schleierbänder, alle Farben, 20-30 Pf.  
**Carl Friedmann, Gold. Radegasse 27a.**

**Zur Saison**  
 empfiehlt sein großes Lager von  
**Herren-, Damen- und  
 Kinderhüten**  
 zu den billigsten Preisen  
**J. Schneider, früh. Marzoll.**  
 Schützen-Platz, Gräblichstr. 45.

**Röst-Kaffee's,**  
 Kochfein im Geschmack, Aroma,  
 das Preis 1 Pf. 140, 150, 160, 180 Pf.  
 Gem. Kaffee Preis 29 -  
 Kakaopulver Preis 120, 140, 160  
 Weizenmehl Preis 12 -  
 Kartoffelmehl 11 -  
 Kruststärke 20 -  
 Erbsen, gesch. 30 -  
 Hirse 12 -  
 Pflaumen 25 -  
 neue türk. Pflaumen 15 -  
 B. Tafel-Mosmich 20 -  
 frisches Speiseöl 20 -  
 Hariggras 25 -  
 Zuckerertrag 15 -  
 Ceylon- u. Arabica-Kaffee 40 -  
 Breslauer Korn Lit. 50 -  
 Nordhäuser Korn 70 -  
 Alter Honig 10 -

**Th. Giersdorf,**  
 Blicherstr. 21, Ecke Odeonsstr.  
 Filiale: Marktstrasse 1a, 1276  
 Lederstr. 9, Ecke Rosenstr.  
 Mathiasstr. 121, Ecke Weidenstr.  
 Weinstr. 28, Ecke Rosenstr.  
 Marktstr. 55, Ecke Odeonsstr.

**Telegramm.**  
 Soeben empfangen:  
**Schuss-Zigarren.**  
 Borneo-Adelfa 10 Stück 45 Pf.  
 Sumatra-Offerta 10 Stück 50 Pf.  
 Mexico-Sisla 10 Stück 50 Pf.  
 Sumatra Havana Rembrandt 10 Stück 55 Pf.  
**Schwarzer Dreier, Wallstrasse, Ecke Antonienstr.**  
 Sonntag abend 5 Uhr.

**Versandhaus**  
**Orkan-Fahrräder**  
 und Zubehörite.  
**Orkan-Fahrräder** mit 1 Jahr Garantie Mk. 75.00  
 Manufaktur 125 -  
 18 Zoll Rad 125 -  
 20 Zoll Rad 125 -  
 22 Zoll Rad 125 -  
 24 Zoll Rad 125 -  
 26 Zoll Rad 125 -  
 28 Zoll Rad 125 -  
 30 Zoll Rad 125 -  
 32 Zoll Rad 125 -  
 34 Zoll Rad 125 -  
 36 Zoll Rad 125 -  
 38 Zoll Rad 125 -  
 40 Zoll Rad 125 -  
 42 Zoll Rad 125 -  
 44 Zoll Rad 125 -  
 46 Zoll Rad 125 -  
 48 Zoll Rad 125 -  
 50 Zoll Rad 125 -  
 52 Zoll Rad 125 -  
 54 Zoll Rad 125 -  
 56 Zoll Rad 125 -  
 58 Zoll Rad 125 -  
 60 Zoll Rad 125 -  
 62 Zoll Rad 125 -  
 64 Zoll Rad 125 -  
 66 Zoll Rad 125 -  
 68 Zoll Rad 125 -  
 70 Zoll Rad 125 -  
 72 Zoll Rad 125 -  
 74 Zoll Rad 125 -  
 76 Zoll Rad 125 -  
 78 Zoll Rad 125 -  
 80 Zoll Rad 125 -  
 82 Zoll Rad 125 -  
 84 Zoll Rad 125 -  
 86 Zoll Rad 125 -  
 88 Zoll Rad 125 -  
 90 Zoll Rad 125 -  
 92 Zoll Rad 125 -  
 94 Zoll Rad 125 -  
 96 Zoll Rad 125 -  
 98 Zoll Rad 125 -  
 100 Zoll Rad 125 -  
**Bernh. Wedier, Breslau,**  
 Gr. Grosse Gasse 14. 626

**Kinderwagen**  
**Preise ohne Konkurrenz**  
**49 Albrechtsstr. 49.**

**H. Christmann,**  
 Nr. 37, Scheitniger-Strasse Nr. 37.  
 Bitte genau auf die Adresse zu achten.

**Ernst Stengritt,**  
 Schuhmachermeister, Mathiasstr. 74  
 empfiehlt seine guten, dauerhaften Herren-, Damen- und  
 Kinderstiefeln, Strand- u. Segeltuchschuhe in großer  
 Auswahl zu den bekannt billigen Preisen. 1324  
 Reparaturen in eigener Werkstätte.

**Neuestes!**



Verleihen Sie leicht -  
 Verleihen Sie schwer -  
 Der Max Biermann erbt, erbt,  
 Da gibt das nicht mehr!

Dem das neue Kreditgeschäft  
**Max Biermann**  
 Ring 51, erste Etage  
 (neben der Stockgasse)  
 verkauft bei staunend  
 kleinster Auszahlung und  
 billigsten Preisen 1897  
 Möbel, ganze Ausstattungen,  
 Herren- u. Damen-Garderobe,  
 Kinderwagen, Manufaktur-  
 waren, Gardinen u. s. w.

Darzu 1 Beilage

Deutscher Reichstag.

294. Sitzung. Donnerstag, den 23. April, 1 Uhr. Am Bundesratssitz: Graf Posadowsky, Praetor.

Die Novelle zum Reichsbeamten-Gesetz wird in dritter Lesung debattiert.

Krankenkassen-Novelle.

§ 1 bestimmt den Kreis der Versicherungspflicht unterliegenden Personen.

Die Abgeordneten Albrecht u. Genossen (Soz.) beantragen die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf folgende Kategorien:

- 1. auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter sowie auf das Gesinde;
2. auf selbständige Gewerbetreibende in der Hausindustrie, auch wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen...

Ferner beantragen die Abgg. Albrecht und Genossen, die Leistung der Seeschiffsmannschaften von der Versicherungspflicht auf diejenigen Fälle zu beschränken...

Abg. Albrecht und Genossen beantragen die Abg. Albrecht und Genossen in Abstimmung mit einem Antrag Raab Ausdehnung der Haftpflicht auf Handlungsschiffen und landliche Arbeiter.

Abg. Raab (Nat.) begründet seinen Antrag und bedauert, dass die Novelle durch die Fälle der Sozialdemokraten in ihrer Anwendung gesteuert werde.

Abg. Stadthagen (Soz.) erhebt im Anschluss an die sozialdemokratischen Anträge, die dazu bestimmt sind, die Lücke zwischen dem Invalidenversicherungsgesetz und dem Kreis der Versicherungspflicht zu schließen...

Abg. Raab (Nat.) erhebt im Anschluss an die sozialdemokratischen Anträge, die dazu bestimmt sind, die Lücke zwischen dem Invalidenversicherungsgesetz und dem Kreis der Versicherungspflicht zu schließen...

Abg. Albrecht und Genossen beantragen, nur solche Personen der in § 3 genannten Kategorien auszuscheiden, die Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes oder auf Pension, Wartegeld usw. haben.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet diesen Antrag, der indessen abgelehnt wird.

§ 6 bestimmt, dass als Krankenunterstützung zu gewähren ist: 1) vom Beginn der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung, Arznei, Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel...

Abg. Albrecht und Genossen beantragen, nur solche Personen der in § 3 genannten Kategorien auszuscheiden, die Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes oder auf Pension, Wartegeld usw. haben.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet diesen Antrag, der indessen abgelehnt wird.

§ 6 bestimmt, dass als Krankenunterstützung zu gewähren ist: 1) vom Beginn der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung, Arznei, Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel...

Abg. Albrecht und Genossen beantragen, nur solche Personen der in § 3 genannten Kategorien auszuscheiden, die Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes oder auf Pension, Wartegeld usw. haben.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet diesen Antrag, der indessen abgelehnt wird.

§ 6 bestimmt, dass als Krankenunterstützung zu gewähren ist: 1) vom Beginn der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung, Arznei, Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel...

Abg. Albrecht und Genossen beantragen, nur solche Personen der in § 3 genannten Kategorien auszuscheiden, die Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes oder auf Pension, Wartegeld usw. haben.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet diesen Antrag, der indessen abgelehnt wird.

§ 6 bestimmt, dass als Krankenunterstützung zu gewähren ist: 1) vom Beginn der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung, Arznei, Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel...

Abg. Albrecht und Genossen beantragen, nur solche Personen der in § 3 genannten Kategorien auszuscheiden, die Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes oder auf Pension, Wartegeld usw. haben.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet diesen Antrag, der indessen abgelehnt wird.

§ 6 bestimmt, dass als Krankenunterstützung zu gewähren ist: 1) vom Beginn der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung, Arznei, Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel...

Abg. Albrecht und Genossen beantragen, nur solche Personen der in § 3 genannten Kategorien auszuscheiden, die Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes oder auf Pension, Wartegeld usw. haben.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet diesen Antrag, der indessen abgelehnt wird.

§ 6 bestimmt, dass als Krankenunterstützung zu gewähren ist: 1) vom Beginn der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung, Arznei, Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel...

Abg. Albrecht und Genossen beantragen, nur solche Personen der in § 3 genannten Kategorien auszuscheiden, die Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes oder auf Pension, Wartegeld usw. haben.

zurückziehen wollen, sollten sie sich wenigstens mit einer allgemeinen Begründung begnügen, damit wir die Novelle bald verabschieden können.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

Abg. Albrecht (Soz.): Wenn unsere Haltung bei der Krankenkassen-Novelle eine andere ist, als beim Wahlrecht, so liegt das daran, dass beide Vorlagen sich eben sehr unterscheiden.

§ 6a des bestehenden Gesetzes bestimmt, dass die Gemeinden ermächtigt sind, Personen, die sich eine Krankheit vorzuziehen, durch Trunkfälligkeit oder geschlechtliche Ausschweifungen zu bestrafen.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Abg. Dr. Stöbe (nat.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Worte „durch Trunkfälligkeit“.

Aus aller Welt.

Nicht vorchriftsmäßig gegründet. Das „Köln. Tgl.“ enthält aus einer Reihe von Nachrichten, die sich auf die Verhältnisse in Köln beziehen.

Professor Dr. Martin Mendelssohn ist dem „B. T.“ zufolge, durch Beschluß der Berliner medizinischen Fakultät bis auf weiteres von seinem Lehramt suspendiert.

Reiner Schneesturm. Ein erneuter Nordweststurm, verbunden mit großem Schneestreiben, jagt große Wassermassen aus der Mitte in den Kieler Kriegshafen; der Wasserstand steigt ständig, der Sturm nimmt zu.

Über den Untergang des Dampfers „Olga“, den wir schon kurz meldeten, liefern wir in der „Dissee-Zeitung“ noch folgende Einzelheiten:

Das Schiff war am Sonntagabend mit Städtgen von Swinemünde nach Stockholm abgegangen. In der Nacht trat plötzlich starker Nordweststurm mit Schneeböden auf, den das Schiff aber noch bewältigen konnte.

Das Schiff war am Sonntagabend mit Städtgen von Swinemünde nach Stockholm abgegangen. In der Nacht trat plötzlich starker Nordweststurm mit Schneeböden auf, den das Schiff aber noch bewältigen konnte.

Das Schiff war am Sonntagabend mit Städtgen von Swinemünde nach Stockholm abgegangen. In der Nacht trat plötzlich starker Nordweststurm mit Schneeböden auf, den das Schiff aber noch bewältigen konnte.

erlitt mehrere Rippenbrüche, dem einen Manne wurden die Beine gebrochen und die andere mehr oder minder verletzt. Eine weitere Sturzsee riß gleich darauf das Gelände des Hochsees am Hinterende des Schiffes fort und bedeckte dieses erheblich.

Das Schiff war am Sonntagabend mit Städtgen von Swinemünde nach Stockholm abgegangen. In der Nacht trat plötzlich starker Nordweststurm mit Schneeböden auf, den das Schiff aber noch bewältigen konnte.

Das Schiff war am Sonntagabend mit Städtgen von Swinemünde nach Stockholm abgegangen. In der Nacht trat plötzlich starker Nordweststurm mit Schneeböden auf, den das Schiff aber noch bewältigen konnte.

Das Schiff war am Sonntagabend mit Städtgen von Swinemünde nach Stockholm abgegangen. In der Nacht trat plötzlich starker Nordweststurm mit Schneeböden auf, den das Schiff aber noch bewältigen konnte.

Das Schiff war am Sonntagabend mit Städtgen von Swinemünde nach Stockholm abgegangen. In der Nacht trat plötzlich starker Nordweststurm mit Schneeböden auf, den das Schiff aber noch bewältigen konnte.

Das Schiff war am Sonntagabend mit Städtgen von Swinemünde nach Stockholm abgegangen. In der Nacht trat plötzlich starker Nordweststurm mit Schneeböden auf, den das Schiff aber noch bewältigen konnte.

Das Schiff war am Sonntagabend mit Städtgen von Swinemünde nach Stockholm abgegangen. In der Nacht trat plötzlich starker Nordweststurm mit Schneeböden auf, den das Schiff aber noch bewältigen konnte.

morgen wieder! Weg war der Postbote, ein Teil der Kundschaft riß sofort aus.

Der Frühlingsbote als Steuereintreiber. Folgende romantische antike Kundmachung befindet sich im „Rechtswörterbuch“ (Nr. 15): „Dienigen, welche an die Baduzer Gemeindekasse ihre Steuer noch nicht bezahlt haben, werden nochmals dringend aufgefordert, sich von dieser schweren Unterlassungssünde frei zu machen, noch ehe der Kaiser durch die Fluren schwirrt.“

Zur Affaire des Erzbischofs Kohn. Der Verfasser des von uns gestern erwähnten Artikels gegen den Erzbischof hat sich selbst gemeldet. Es ist Vater Döfer. Infolgedessen wurde der fälschlich intrinierte Döfer freigelassen.

Wie über Wien aus Olmütz gemeldet wird, hat der Vater Döfer, der in tschechisch-katholischen Blättern Artikel gegen den Erzbischof Kohn geschrieben hatte, Olmütz verlassen und ist zum Alt-katholizismus übergetreten. Er soll sich nach Preussisch-Schlesien begeben haben.

Die über Wien aus Olmütz gemeldet wird, hat der Vater Döfer, der in tschechisch-katholischen Blättern Artikel gegen den Erzbischof Kohn geschrieben hatte, Olmütz verlassen und ist zum Alt-katholizismus übergetreten.

Die über Wien aus Olmütz gemeldet wird, hat der Vater Döfer, der in tschechisch-katholischen Blättern Artikel gegen den Erzbischof Kohn geschrieben hatte, Olmütz verlassen und ist zum Alt-katholizismus übergetreten.

Die über Wien aus Olmütz gemeldet wird, hat der Vater Döfer, der in tschechisch-katholischen Blättern Artikel gegen den Erzbischof Kohn geschrieben hatte, Olmütz verlassen und ist zum Alt-katholizismus übergetreten.

Jetzt liegt ein allgemeiner Aufruf der freisinnigen Vereinigung vor, der von dem geschäftsführenden Ausschuss des Wahlvereins der Liberalen unterzeichnet ist.

Ein neuer freisinniger Kandidat. Nach der Rathenower Zeitung hat am Sonntag in Pröhre eine freisinnige Vertrauensmänner-Versammlung einstimmig den Fabrikbesitzer Stadtrat Ernst Biele, den Bruder des freisinnigen Abgeordneten Karl Biele, als Reichstagskandidaten aufgestellt. Stadtrat Biele hat sich zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt.

Wiesenthal im Zentrum. Da eine Einigung in der Reichstagskandidatenfrage zwischen Stadt- und Landkreis Müritzer bisher nicht zu erzielen war, verlangt, daß das Wahlkomitee der Zentrumspartei nunmehr Freiern v. Verling in Vorschlag bringen werde.

### Partei-Angelegenheiten.

#### Zur Weisheit

erläßt das Internationale sozialistische Bureau in Brüssel folgenden Aufruf:

Brüssel, den 20. April 1903.

Werte Genossen!

Das internationale sozialistische Bureau ersucht alle sozialistischen Parteien und Arbeiterorganisationen, in diesem Jahre den ersten Mai als feierlicher und begehrter zu feiern als je bisher.

Gemäß den Beschlüssen der internationalen Kongresse erinnert das Bureau daran, daß die Sozialdemokratie aller Länder die Pflicht hat, an diesem Tage, dem ersten Mai, zu demonstrieren und zu erwägen, ob eine Arbeitstube statfinden soll und welches die bestmögliche Form dieser Kundgebung ist.

Es erinnert ferner daran, daß die Feier des ersten Mai in: 1. Eine trichame Demonstration für den Achtstundentag. 2. Die Bekräftigung des Klassenkampfes. 3. Der energische Ausdruck des Willens der Arbeiterschaft, die soziale Umwandlung und die Verwirklichung des nationalen Friedens herbeizuführen.

Zu anbetraucht der gegenwärtigen Verhältnisse, der Ausdehnung und Entfaltung des Kapitalismus einerseits, und der Macht der großen Arbeiterorganisationen wie der sozialistischen Arbeiterparteien andererseits ist es erforderlich, daß das internationale Proletariat den ersten Mai durch eine einmütige große Manifestation feiern, um sich für die Befreiung der Arbeiter und für den Fortschritt zum Sozialismus zu erklären.

Mit Parteigenossen

Der Sekretär: V. Serbo.

Vom Handbuch für sozialdemokratische Wähler in die erste Auflage vollständig vergriffen. Die im Druck befindliche zweite Auflage kommt erst Ende nächster Woche zur Verfertigung.

Die Landesversammlung der württembergischen Sozialdemokraten fand am Ostermontag in Stuttgart statt. Aus dem vorgelegten Bericht ist ersichtlich, daß in 150 Orten des Landes 1147 Mitglieder mit insgesamt circa 5500 Mitgliedern bestehen. Diese führten an die Landesliste 11,603 Mark ab, dazu kamen als Beitrag des Tagewachstums und sonstige Zusatzen 545 Mk. In der Gesamtschau der Landesliste einschließlich eines Bundes von 920 Mk. aus dem Bericht 13,131 Mk. beträgt. Ausgegeben wurden 3300 Mk., darunter 1100 Mk. an den Parteivorstand in Berlin. Die Schwäbische Tagewacht, die Eigentum der Landesorganisation ist, hat im Laufe des Jahres 1902 einen erheblichen Rückgang der Abonnentenzahl zu verzeichnen gehabt, der in der Zwischenzeit allerdings wieder eingetrudelt ist. Während es aber auf der vorigen Landesversammlung möglich war, von dem Ueberreicht des Jahres 1000 Mk. der Parteiliste in Berlin zu überweisen und 5000 Mk. als Reservefonds festzusetzen, ist diesmal nur ein Gewinn von 1-84 Mk. zu verzeichnen. Die Tagewacht leistet übrigens einen jährlichen Beitrag von 500 Mk. an das Arbeitersekretariat in Stuttgart, und außerdem muß aus ihrem Erlös ein Betrag des Defizits des Schwäbischen Volksbundes, eines der Hauptstützen des Wochenblattes, gedeckt werden, was im letzten Jahre 927 Mk. erforderte. Der Vermögensstand des Blattes betrug am 31. Dezember 1902 20,872 Mk.

Ein Parteitag für die obere Rheinprovinz fand zu Köln in Rell bei Köln statt. Es wurde beschlossen, daß die Partei gemaltige Fortschritte in den nächsten Jahren des Rheinlandes mache. Die Parteiverse hat sich kräftig entwickelt. Das Agitationskomitee hat im vergangenen Geschäftsjahr ein Flugblatt gegen die Getreidezölle in 100,000 Stück, den Aufruf der Reichstagsfraktion in 20,000 Stück, den Rheinischen Volkskalendar in 55,000 Stück gegen 45,000 Stück im Jahre vorher, ferner 35,000 andere Flugblätter und 6000 Broschüren vertrieben. Das ganze Parteileben war gegen das Vorjahr bedeutend lebhafter und vorwiegend erfolgreiche Ergebnisse bei der Reichstagswahl. Die Einnahme des Agitationskomitees betrug 4200 Mk., die Ausgabe 4100 Mk.

### Arbeiterbewegung.

Ein Streit der Milchmädchen bei der Berliner Milchzentrale in Donnerstag früh ausgebrochen. Sämtliche Arbeiter, welche die 75 Tassen der Zentrale haben, legen die Arbeit nieder. Die Leitung der Zentrale hat, so werden bürgerliche Berichterstatter, rechtzeitig für Ersatzkräfte gesorgt. Die Milchzentrale macht bekannt, daß, wenn bis zum Abend die Arbeit nicht wieder aufgenommen hat, entlassen ist. Der Weg zum Wasserwerk zur Zentrale war von Schutzmannschaften bewacht.

Aufgehobene Sperre. Die Arbeiter Zeitung meldet: Die Versammlung der Fabrikantenvereine hat beschlossen, die am 1. Mai verhängte Sperre aufzuheben, nachdem die Arbeiter der Firma Verthal die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Der Zentralverband der Glaszer und Glaserarbeiten hat am ersten Ostertage in Schöneberg, dann in Leipzig bei Anwesenheit von 27 Delegierten. In Sachen sind Verhandlungen an den ersten Ostertagen nicht gelang. Der Anschlag in den Holzgewerkschaften wurde abgelehnt, die Arbeitslosen-Unterstützung vom 1. April 1903 ab je nach der Dauer der Arbeitslosigkeit von 1 bis 10 Mark auf die Dauer von 1 bis 3 Wochen und der Beschäftigung der Holz-Unterstützung von 5 auf 10 Mark reduziert. Arbeitslosen-Unterstützung wurde bisher nur an unheimlicher Mitglieder gewährt. Darauf wurde die Gründung des Verbandes in 14 Agitationszweige beschlossen und schließlich zur Resolution die Fortschritte der Arbeiterbewegung betonen. Alle Ansprüche an Staatshilfe wurden dem Vorstande bekannt. Ein Aufruf eines Entwurfes für die nächste Zentralversammlung beschlossen.

### Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 21. April 1903.

Freisinnige Schachpolitik. Im Wahlkreis Bromberg haben die Freisinnigen es nun auch fertig gebracht, im Interesse des Deutschthums mit den Konservativen ein Kompromiß zu schließen. In der am 15. d. M. in Bromberg stattgehabten General-Versammlung des konservativen Vereins haben sich beide Parteien bezüglich der Kandidatenfrage zum Reichstags auf den erprobtesten Regierungspräsidenten a. D. von Tiedemann geeinigt. Um die Einigung perfekt zu machen, soll die „Wahrung des Deutschthums“ eine Rolle gespielt haben. Als dritte in der Runde haben sich die Nationalliberalen bemerkt, sind aber schneide abgewiesen worden. Bis jetzt wenigstens. Wir werden wohl bald hören, daß auch letztere den Bräuberfuß empfangen haben.

Wir sind überzeugt, daß sich Engen, der Sozialisten, über den Schacher herzlich freuen wird.

Noch eine Interpellation. Im Abgeordnetenhaus hat der Breslauer freisinnige Abgeordnete Gothein mit Unterstützung der beiden freisinnigen Fraktionen eine Interpellation eingebracht: „Hat die königl. Staatsregierung die Absicht, einem Notstande der durch die letzten Stürme geschädigten Bevölkerung, insbesondere der Fischer in den preussischen Küstengebieten, entgegen zu wirken?“ — Die Interpellation soll ebenso wie die Interpellation Letocha in Sachen des Grubenunglücks auf der Königin Louise-Grube in der nächsten Woche zur Verhandlung kommen.

Im hiesigen Marktweien ist seit dem 1. d. M. eine Neuerung bezüglich der Erhebung des Marktstandgelbes eingeführt worden, die sich nach den bisherigen Erfahrungen recht wohl zu bewähren scheint. Bisher wurden die Quittungszettel der Marktstandgelberheiter stets am Tage vorher mit dem Stempel des nächstfolgenden Markttaggedruckt, da aber keine Nummern darauf vermerkt waren, ließ sich sowohl die Kontrolle wie auch die nachherige Abrechnung in der Marktinspektion nur umständlich bewerkstelligen. Seit dem 1. d. M. ist ein sogenanntes Modusystem in Anwendung, d. h. acht verschiedene Breiten von 1 bis 50 Pf. auf Blöckchen mit laufender Nummer. Diese Zettel gehen für den Marktstandgelberheiter als bares Geld. Sowohl die Marktinspektoren vermögen auf Grund der fortlaufenden Nummern weit leichter ihre Kontrolle durchzuführen als früher, und ebenso ist die Abrechnung fürger und schneller, da der Geldbetrag mit dem der abgerissenen Zettel übereinstimmen muß. Für Selbstbeträge hat der Marktstandgelberheiter aufzukommen.

Verkauf des Breslauer Zirkusgebäudes. Wie die „Breslauer Morgenzeitung“ mitteilt ist das Zirkusgebäude am Latenplatz, das sich bisher im Besitze des Herrn Emil Jabel befand, durch Kauf an den Besitzer des Jokus Busch, Herrn Kommissionsrat Busch, übergegangen, der dafür den Kaufpreis von 500,000 Mk. gezahlt hat.

Die Landestelle der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft am Nidolandsgraben ist in den letzten Wochen einer gründlichen Reparatur unterzogen worden. Bei dieser Gelegenheit hat man die ganze Anlage auch bedeutend vergrößert. Die Landestelle reicht jetzt von der Brücke bis an den Kopf der neuen Kaimauer und ist so eingerichtet, daß diejenigen Passagiere, welche einsteigen wollen, mit den aussteigenden Personen nicht mehr in Verührung kommen können. Mit dieser Neuerrichtung kommt die genannte Gesellschaft einem schon des öfteren empfundenen Bedürfnisse entgegen.

Opfer des Unwetters. Soweit bisher nach der „Schles. Zig.“ bekannt geworden ist, sind in Schleien der Wetterkatastrophe 32 Menschenleben zum Opfer gefallen, davon 8 im Kreise Brieg, je 4 in den Kreisen Gleiwitz und Ratibor, je 3 in den Kreisen Trebschütz und Reichersbach, je 2 in den Kreisen Kreuzburg, Trebnitz und Goldberg, und je 1 in den Kreisen Rybnitz, Ratiboritz, Jauer, und Glogau. Die meisten der Verunglückten gehören dem Arbeiterstande an. Außer den bereits genannten Fällen sind noch folgende nachzutragen. Montag Mittag wurde der Schacharbeiter Schlies auf dem Buchfelde unweit Heilschütz erstochen aufgefunden. Der Arbeiter Steinberg aus Heilschütz wurde in Glogau bei der Arbeit erschlagen. Ein Opfer des unheimlichen Schneesturmes ist der 17-jährige Sohn eines Lohnarbeiters aus dem nahe Jaueritz geworden. Der junge Mann war in Jaueritz gemeldet und brach auf dem Heimwege, als er fast das Elternhaus erreicht hatte, infolge des furchtbaren Unwetters ermattet zusammen. Man fand ihn kaum 100 Schritt vom Wohnhause der Eltern als Leiche an. — Der Junghaber Schnitzer aus Karolitz, ein Mann in den fünfziger Jahren, besand sich ebenfalls auf dem Nachhausewege und verlor die tosenden Elementen nicht Widerstand zu leisten; auf der Chaussee nach Kopowitz, in der Nähe des Kapuzinerberges, wurde er tot aufgefunden.

Schwerer Unglücksfall. Ein Klempnermeister war vor einigen Tagen damit beschäftigt, von einem Glasdach des Grundstückes Friedrich-Wilhelmsstraße 6 den Schnee zu entfernen. Er stand zu diesem Zweck auf einem Brett, glitt aber ab und stürzte durch das Glasdach hindurch in den Hof hinab. Hierbei erlitt er einen Schädelbruch sowie einen Bruch eines Armes, jedoch er dem Allerheiligsten Hospital gebracht werden mußte.

Ueberfahren. Auf der Siedlener Chaussee wurde gestern Abend ein Arbeiter, der auf dem Heimwege begriffen war, überfahren und darauf verlegt, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus der Paulinerinnen Brüder nötig wurde. Bei der Verunglückten angeht, daß es ein Automobil gewesen sein, das ihn überfahren hat. Von jenem Transportwagen wurde aber bekannt, daß zu gleicher Zeit von Kopowitz die Stelle, wo man ihn fand, verkehrte, also auch angetrieben ist, daß er von diesem überfahren worden ist. Nach dem Verletzungen scheint der Verunglückte auch innere Verletzungen erlitten zu haben.

Die Leiche eines ungeborenen Mädchens wurde am 22. d. M., Sonntag, in einem Kisten des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofs gefunden. Die Leiche dürfte von einer Sachten-Blutigen ungeborenen Tochter sein.

Aus dem Leben gelüchert. Am 23. d. M., Sonntag, wurde ein Hühnerhahn in dem Bodenraum eines Hauses bei der Aktion Scheinverhaftung lebendig aufgefunden. — Am 24. d. M., Montag, ist ein 20 Jahre alter Steinleger in seiner Wohnung, Siedlenerstraße 26, an und schlang sich mit dem Verbleiben an den Fenstern. Die Tat wurde auf Veranlassung der Mutter des Verunglückten gemeldet gemeldet. Die Mutter glaubt, daß ihr Sohn, der am gestrigen Tage seinen Geburtstag gefeiert hat, sich selbst und die Mutter nicht löst. Sie fand ihn tot.

Tod infolge Unglücksfalls. Am 21. d. M. war ein Arbeiter in einer Wohnung, Marktstraße 28 mit Anbringung einer elektrischen Lampe beschäftigt, wobei er von der Leiter fiel und innere Verletzungen erlitt. Er wurde im Niederschlesisch-Märkischen Krankenhaus in der Nähe des Kapuzinerberges erlitten.

Im Wasser getarnt. In der Nacht zum 25. d. M. wurde auf der Weidhose ein Geschützender von Schwindel befallen und stürzte über das Geländer in den Strom. Er konnte sich nicht mehr aufrichten und wurde, nachdem er in der über innere Schmerzen lag, im König-Kanal gefunden.

Verurteilt. Am 22. d. M. haben sich das 3 Jahre alte Mädchen Nina Kales, Alter 12, und das 4 Jahre alte Mädchen Veronika Winger, Alter 7, verurteilt.

Bermittelt und der 20 Jahre alte Steinmetzgehilfe Paul Dab, der sich am 15. d. M. an dem Hause, Jüterbockerstraße 5, entzündet hat und infolge nicht geschickter ist. Er war mit ganzer Energie, schwingen Hölzer, stürzen Feuer und Gasmesser befreit.

Schleichen wurde ein Hundstehen an einem Hause auf der Weidhose erlitten, das so lange Zeit dort niedergelegt hatte. In dem Fackel befinden sich ein Unschluggel, ein auf den Namen Schmidt lautender Hundstehen und eine Waise Rosmarin. — In der Zeit vom 1. bis 15. d. M. wurde ein Hundstehen über eine Weidhose gemeldet. Die Fackel ist bereits eingeleitet worden und keine nur dem Fackel schuldig werden kann. Zur Ermittlung hiesiger Angaben sind in Jaueritz 57 des Polizeivordrums zu machen. — Schleichen wurden am 22. d. M. auf der Weidhose ein Hundstehen mit 10 Jahren Hundstehen und eine Fackel mit 5 Jahren Hundstehen, einem Polizeimeister in einem Schindal des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofs er brannet Leiter mit Hundstehen und Schleichen und einem Polizeimeister von der Weidhose auf dem Schindal ein lebendes Schindal.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigeängnis wurden am 22. d. M. 18 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: ein Komposteur, ein Friseur, ein Friseur, eine goldene Damentasch, ein Unschluggel, ein Unschluggel und eine braune Damentasch mit einem roten Band. — Abhanden kamen: ein Bodenmesser mit 12270 Mark, ein Rasiermesser, eine goldene Damentasch mit langer gelber Leder und Papier auf den Rücken.

Oeffentliche Zimmerer-Versammlung. Die Zimmerer Breslaus hielten am 22. d. M. im Gewerkschaftshause eine öffentliche, von mehreren hundert Personen besuchte Versammlung zu einer wichtigen Tagesordnung ab. In erster Reihe referierte Kamerad Schmidt über die zeitgemäße Frage: „Sind die Lohnverhältnisse der Zimmerer in Breslau aufbesserungsbedürftig?“ In eingehender Weise erörterte Redner diese Frage in dem Sinne, daß eine Lohnaufbesserung durchaus geboten ercheine. Es sei Pflicht jedes einzelnen Kameraden, ungesäumt für die Erstarkung des Verbandes mit Energie zu wirken. Nach einer regen Debatte faßte die Versammlung einstimmig folgenden Beschluß:

Die am 22. April 1903 im Gewerkschaftshause tagende öffentliche Versammlung der Zimmerer Breslaus ist nach dem Referat des Kameraden Schmidt der Ueberzeugung, daß in anbetraucht der neueren Lebensmittel und Wohnungsmieten eine Erhöhung des Lohns bringend nötig ist, um so mehr, als durch die große Arbeitslosigkeit die Verenshaltung der Zimmerer sich immer schlechter gestaltet. Die Versammlung beschließt daher, zur gegebenen Zeit an den Arbeiterbund im Baugewerbe die Forderung einer Erhöhung des Lohns von 45 auf 50 Pf. zu stellen. Die Versammelten sind jedoch der Ansicht, daß dieser Forderung der nötige Nachdruck gegeben werden kann, wenn bis zum 15. Juni d. J. die Organisation der Breslauer Zimmerer eine genügende Zahl von Mitgliedern erreicht hat. Die Zimmerer werden daher aufgefordert, in ihrem eigenen Interesse dahin zu wirken, daß die Organisation in den Stand gesetzt wird, ihre Vorhaben durchzuführen.

Hierauf sprach Schmidt und Schmidt über die Ausführung der Zimmerarbeiten am Elisabeth-Gymnasium, die von Firma Heller und Günther ausgeführt werden. Die langte folgende Resolution zur Annahme: Die heute, den 22. tagende öffentliche Zimmererverammlung nimmt Kenntnis vom Bericht über die Art der Ausführung der Zimmerarbeiten an dem Elisabeth-Gymnasium auf den Leichsäcken. Die Vorklage hält es für verwerflich, den von der Firma Heller und Günther oder durch ihre Beauftragten sogenannte falsche (wie an dem vorgelegten Modell ersichtlich) in einen Teil der Säulen hineingemauert wurden, was den allgemeinen Bauaufbau zuwiderläuft; sie hält es weiter im Interesse der Verwaltung für notwendig, die Baudeputation hiervon in Kenntnis zu setzen, um solchen Vorkommnissen ein für alle Mal vorzubeugen.

Der Holzarbeiter-Verband hielt am 21. April eine Versammlung der Vertrauensmänner und Werkstattdelégierten ab. In dieser Versammlung referierte Genosse Reulich über das Thema „Die Gemeinde-Einkommensteuer in Breslau“. Das Referat erregte großes Interesse und soll das Thema in der nächsten Mitgliederversammlung noch einmal zum Vortrag kommen. Des weiteren machte der Vorsitzende bekannt, daß die Differenzen bei Konevsky und bei Zwiener einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Auf den Berliner Maschinenarbeiter, eingehend, konnte das praktische Gebahren der Herren Ruhardt u. Genossen festgestellt werden, insofern, als trotz aller Auslieferungswahregeln die Maschinenarbeiter den Sieg davongetragen haben. In den wichtigsten Betrieben ist die Arbeit bereits aufgenommen worden. Unter Vorsitzendem wurde eine Kontroll-Kommission gewählt, der die Kollegen Kunaft, Meisig, Golanowski und Kober angehören. Von 190 Kollegen, die eingeladen wurde, sind 63 nicht erschienen und sollen die Namen der Fehlgewesenen bei der nächsten Mitgliederversammlung in der Presse veröffentlicht werden. Mit dem Hinweis auf das am Sonntag stattfindende Holzarbeiter-Kränzchen schloß die Sitzung.

Freiburg. Achtung, Genossen! Unser Kreis-Vertrauensmann hat in Wahlkreis Striegau-Schweinitz-Freiburg die Genossen die Aufforderung gerichtet, sich an der Flugblattverteilung recht zahlreich zu beteiligen. Diefelbe findet voraussichtlich am Sonntag, 26. April statt. Die Beteiligten wollen sich am richtigen Ort und zur rechten Zeit einfinden. Auch tut es not, die Kreisliste zu unterstützen. Ohne Mittel wird der Zweck nicht erreicht, also nochmals tue jeder seine Schuldigkeit.

Schweinitz, 23. April. Explosion. Ein schreckliches Unglücksfall ereignete sich in Abelsbach. In dem Augenblicke, als der Fleischerlehrling Keil in den Keller seines Meisters mit einem brennenden Licht trat, fand eine so starke Explosion statt, daß das Haus erschüttert wurde, das Dach teilweise abgehoben und die Fenster zertrümmert wurden. Der Verunglückte erlitt durch die Brandwunden, das Augenlicht ist gefährdet. Es liegt die Möglichkeit vor, daß die Benzinflasche offen geblieben ist und sich dann im Keller entzündet haben.

Streifen, 21. April. Unfall. In der Werkstat des Tischlermeisters Jahn verunglückte am Sonntag der Lehrling Gust. Häbel, indem er beim Füllen einer Flasche Spiritus auf die glühenden Kohlen goß. Im Moment schlug die Flamme empor und verbrannte den Lehrling in einer schrecklichen Weise im Gesicht, daß er bald nach dem hiesigen Kreis-Krankenhaus geschafft werden mußte.

Mittheilung, 22. April. Die Ehefrau des Schweizers Bartl in Rursdorf, gegen welche am 19. d. M. in ihrer Wohnung ein Raubmordversuch begangen worden ist, ist ihren schweren Verletzungen erlegen. Die unglückliche Frau, deren Bett der Einbrecher, wie schon berichtet, mit Petroleum begossen und angezündet hatte, war erst 25 Jahre alt.

Kosel, 23. April. Selbstmordversuch eines Soldaten. In der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 62 hat ein Musikföhrer der 1. Kompanie einen Selbstmordversuch gemacht. Er jagte sich aus seinem Dienstgewehr eine Kugel in den Leib. Diefelbe drang zur Brust hinein und kam am Rücken wieder heraus, durchdringend eine Stuhllehne und blieb in der Stuhllehne stecken. Die Wunden des Verletzten ist hoffnungslos. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Wylowitz, 21. April. Eine Explosion fand gestern Nachmittag in der Salo Granulatschen Destillation statt. Die Destillations-Säbe hat in unvorsichtiger Weise über einem eben von Kohlen abgetheilten Getränk ein Streichholz entzündet, wodurch die entzündeten Dämpfe Feuer fingen. Dem jungen Manne wurde die ganze Oberkörper schwer verbrannt. Kopfhaar, Augenbrauen und Schnurrbart sind bis auf die Haut verbrannt. Der Brand wurde rechtzeitig gelöscht.

### Versammlungen und Vereine.

Landkreis Breslau. Oeffentliche Versammlung der Arbeiter des Breslauer Landkreises. Sonntag, den 26. April, Nachmittag 2 1/2 Uhr im Zimmer Nr. 2 des Gewerkschaftshauses. Zahlreicher Besuch aus allen Dörfern des Landkreises ist erwünscht.

Bunzlau. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Ratibor. Kartellvorsitz: P. Benedig, Poststraße 31, I. Versammlungstag: Sonntag, den 26. April. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Leipzig. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.

Waldenburg. Wählerversammlung. Sonntag, den 26. April, Abends 7 Uhr, im „Krone Saal“. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Diskussion. Referent: Unter Reichstags-Kandidat Hermann Stolpe-Gründer. Eintritt 10 Pf.